

die nur bis 7 cm lange und 38 mm breite Kapsel. Samen 7—8 mm lang und 6 mm dick.

St. colchica Nr. V, hort. Hesse 1898.

Nachträge zur Monographie der Gattung *Cotoneaster* in Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft. 1897 S. 14—30.

Von H. Zabel in Gotha.

Einige gröbere und zahlreiche kleine Druckfehler, namentlich weggelassene oder unrichtig stehende Interpunktionszeichen, bitte ich zu entschuldigen und nicht mir zur Last zu legen; ich habe die erste Korrektur sorgfältig gelesen und eine zweite nicht erhalten.

Es muß heißen:

- S. 16 Zeile 5 von unten: integerrima *a* mit roter Frucht,
 „ 19 „ 14 von oben: Cot. Simondsii (statt „Simonsii“) und,
 „ 20 „ 2 von unten: Griffel meist 4 (statt „3“),
 „ 23 „ 1 von unten: Spach *a* (statt „und“) Destontaini,
 „ 29 „ 4 von unten: und meist (statt „nicht“) abgerundet.

Nachzutragen ist:

Cot. tomentosa, Lindl. var. intermedia, Lec. et Lamot. = Cot. intermedia, Coste (S. 21) soll Bastard zwischen Cot. vulgaris und Cot. tomentosa sein, und wurde von E. G. Camus in den Schweizer Kantonen Waadt und Wallis gefunden (*Juss's* Botan. Jahresbericht 22 II S. 165).

Cot. pekinensis, Koehne (als Varietät), Cot. acutifolia Lindl. b. pekinensis, Koehne (S. 22). Herr Rat *Spaeth* hatte die Güte, mir kürzlich eine Anzahl schöner reifer Früchte zu schicken, und die Bemerkung beizufügen: „Meine Sämlinge scheinen echt zu fallen, haben aber noch nicht geblüht“.

Frucht schwarz, länglich, an beiden Enden abgestumpft oder am unteren etwas verdünnt, groß, 13—14 mm lang, 9—10 mm dick, mit nur 2 Steinkernen; letztere 7—8 mm lang und im oberen Drittel meist 5 mm breit, an der im Umriss verkehrt-eiförmigen Innenseite flach, an der Außenseite flach gewölbt. Durch diese Merkmale und die dichte Behaarung der Kelchbecher und Kelchzipfel, sowie die etwas abweichend geformten auch oberseits mit einzelnen Haaren besetzten Blätter wohl hinlänglich als selbständige Art gekennzeichnet. In einer Frucht zeigten sich die beiden Steinkerne zusammengewachsen, ein Fall, der auch bei anderen und bei *Crataegus* Arten bisweilen vorkommt.

Cot. pannosa, Franchet (S. 30) wird in dem Herbst-Katalog 1898 von V. Lemoine & Fils zu 6 franc und mit folgenden Bemerkungen angeboten:

„Dieses neue Gehölz, welches wir der Gefälligkeit des Herrn Professors Cornu verdanken, erhielt das Museum im Frühjahr 1888 von Herrn *Abbé Delavay*, damals Missionär in Yünnan“.

„Es ist ein Strauch von 1—2 m Höhe, mit ausgebreiteten Ästen. Die verhältnismäßig kleinen Blätter sind länglich oval, weichstachelspitzig, dunkelgrün, unterseits weisfilzig. Die Blüten sind klein, weiß, zahlreich, in dichten Ebensträußen; die Früchte schön lebhaft scharlachrot, kugelig oder fast kugelig, von der Größe einer Erbse und von ornamentaler Wirkung. (*Journal de la Société nationale d'horticulture de France*, octobre 1897, page 922)“.

„Die Blätter sind halbbimmergrün, und der neue, in unserem Klima harte Strauch ist dekorativ sowohl durch seine Belaubung als auch durch die Blüten und Früchte.“

Von Freund *Purpus* erhielt ich einen Fruchtzweig des in Darmstadt im Topfe kultivierten Exemplars. An diesem sind die älteren Zweige fast kahl, braunrot, mit

gefurchter Rinde, die jüngeren mehr oder weniger weiflichgrau-filzig behaart; Nebenblätter linear-pfriemlich, filzig, fast von Länge des Blattstiels, bald abfallend; Blätter etwas lederartig, länglich-oval, nach beiden Enden verschmälert, weichtachelspitzig, oberseits kahl mit vertieften Hauptnerven und sehr dichtem hervortretendem Adernetz, am Rande wenig zurückgebogen und filzig gewimpert, unterseits mit dichtem weiflich-grauen Filz bekleidet, an den älteren Zweigen 1 cm lang gestielt, 4—5 cm lang und 18—20 mm breit, an den jüngeren um $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ kleiner und kürzer gestielt; Blattstiel haarig-filzig. Früchte rot, meist etwas länglich-kugelig, 7—8 mm lang, 6—7 mm breit, am Scheitel behaart und durch die bleibende zusammengelegte Basis der 2 Griffel kurz stachelspitzig, zu 12—20 in mehrfach verzästelten filzhaarigen Trugdolden endständig an verlängerten 5—7-blättrigen Seiten- und Endtrieben, welche unter dem Fruchtstande Seitenzweiglein oder einen neuen Endtrieb bilden und den endständigen Blütenstand zu einem anscheinend seitenständigen Fruchtstand umbilden; die zwei Steinkerne sind 5—6 cm lang, ihre dicht aneinanderliegenden flachen Innenseiten im Umriss verkehrt-eiförmig, die Rückenseiten gewölbt.

Blüten dieser Art habe ich noch nicht gesehen, doch dürfte dieselbe mit den baumartigen Zwergmispeln des Himalaya verwandt, und zwischen *Coton. frigida* und *lanata* einzureihen sein.

Herr Geheimrat *Pfitzer* macht noch auf den Ausflug nach Heidelberg aufmerksam, wo im Schloßgarten, neben den schönen Coniferen, auch die besprochenen selteneren, zärtlicheren immergrünen Gewächse besichtigt werden sollen.

Herr *St. Olbrich*-Zürich macht auf zwei aus den *Fröbelschen* Baumschulen stammenden, in der Ausstellung vorgeführten *Picea Omorica* aufmerksam, nämlich einer Samenpflanze, welche mit feinen spitzen Blättern noch nicht charakterisiert ist und einer anderen Pflanze, welche vom fruchttragenden Zweige veredelt wurde und somit schon die derben flachen, mit silberweißen Spaltöffnungslinien sehr charakteristischen Blätter zeigt, wie sie Sämlinge erst im vorgeschrittenen Wachstum an den oberen üppigen Zweigen nach und nach bilden. Auch im Wuchs unterscheiden sich beide Pflanzen, während der Sämling aufstrebende und wagerecht abstehende Äste zeigt, sehen wir an der veredelten Pflanze bereits die überhängende Bezweigung, wie sie später den erwachsenen Bäumen eigentümlich ist.

Damit wurde die Sitzung geschlossen und die Teilnehmer besichtigten die reichhaltige Ausstellung von Coniferen.

Die Aufstellung war systematisch vorgenommen und bot ein übersichtliches Bild der reichen Coniferenschätze, welche wir besitzen. Herr Professor Dr. *Schenck*, Direktor des botanischen Gartens in Darmstadt und Herr *Purpus*, der Inspektor desselben, hatten mit großem Fleiß gearbeitet und hatten keine Mühe und Anstrengung gescheut, um Material von allen Seiten zu erlangen. Neben lebenden Zweigen und Zapfen vervollständigten viele Abbildungen, Hölzer und alle anderen Produkte die Sammlung.

Von den Eibengewächsen (*Taxeen*) waren *Ginkgo* mit Früchten aus Karlsruhe, seltene *Phyllocladus* und *Podocarpus* aus dem botanischen Garten in Gießen, *Cephalotaxus* mit Früchten aus den Hofgärten in Darmstadt und Bessungen vertreten. Die Eibe (*Taxus*) in den verschiedensten Formen, dazu Abbildungen alter bis 800-jähriger Bäume aus den verschiedensten Gegenden, welche als alte ehrwürdige Veteranen und hier und da noch als Bestände auftretend, leider immer seltener werden.

Die Wachholder (*Juniperus*) waren aus allen Sektionen und in seltenen Arten vertreten, wie *J. drupacea*, *J. Oxycedrus*, *J. californica*, von *Purpus* ein-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Zabel Hermann

Artikel/Article: [Nachträge zur Monographie der Gattung Cotoneaster in Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft 1897. S.14-20 37-38](#)